

# Informationen zur Gummi- und Kunststoffindustrie

IHK Branchenbild Oberbayern

## Herstellung von Gummi und Kunststoff

Die Gummi- und Kunststoffindustrie ist vielfältig ausgerichtet, ihre Produkte finden sich in den verschiedensten Enderzeugnissen wieder. So zählen zu den Endprodukten im Bereich der Gummiindustrie etwa Reifen, Dichtungen, Schläuche und Walzen, im Bereich der Kunststoffwaren sind es unter anderem PET-Flaschen und Verpackungen sowie Produkte für die Bau-, Möbel- und Freizeitindustrie. Gummi- und Kunststoffwaren belegen innerhalb der Wirtschaftszweige des Statistischen Bundesamtes mit der Klassifikationsnummer 22 eine eigene Klassifikation. Im Freistaat Bayern werden 597 Unternehmen mit 82.097 Beschäftigten der Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren zugerechnet. Mit 89,2 % hat die überwiegende Mehrheit der Unternehmen weniger als 250 Mitarbeiter. Sie werden damit als Klein- und Mittelständisches Unternehmen (KMU) gemäß der EU-Definition eingestuft. Mit einer Exportquote von 41,6 % ist das Binnengeschäft für die Branchenunternehmen im Freistaat sehr bedeutend. 12.560 Beschäftigte und damit rund 15 % aller Beschäftigten arbeiten im Regierungsbezirk Oberbayern<sup>1</sup>. Ein führendes Unternehmen in dieser Region

ist die Unternehmensgruppe KRAIBURG. Im Jahr 1947 wurde das Gummiwerk KRAIBURG in Waldkraiburg (Landkreis Mühldorf am Inn) gegründet. Heute beschäftigt die mittelständische Unternehmensgruppe rund 2.000 Mitarbeiter, hauptsächlich in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Die Unternehmen der KRAIBURG Holding GmbH & Co. KG gelten heute als kompetenter Spezialist in der Gummibranche mit diversen Produkten wie etwa hochwertigen Gummimischungen für die weiterverarbeitende Industrie. Wie erwähnt, handelt es sich bei der überwiegenden Mehrheit der Unternehmen in diesem Wirtschaftsbereich jedoch nicht um Großunternehmen, sondern um kleine und mittelständische Betriebe. Zur Förderung des Nachwuchses hat der Freistaat Bayern im Jahr 2012 die Fachschule für Kunststofftechnik und Faserverbundtechnologie als erste ihrer Art in Oberbayern in Wasserburg am Inn (Landkreis Rosenheim) gegründet. Damit soll einem Fachkräftemangel entgegengewirkt und die Branche zugleich gestärkt werden. Im Berufsfeld Kunststofftechnik werden rund 500 Schüler in einer zweijährigen Ausbildung für ihre künftige Tätigkeit qualifiziert.

Unternehmen



597

Angestellte



12.560  
82.097

Umsatz



15,2 Mrd.

Exportquote



41,6 %

■ Oberbayern<sup>1</sup>  
■ Bayern<sup>1</sup>

### Unterstützung durch Ihre IHK

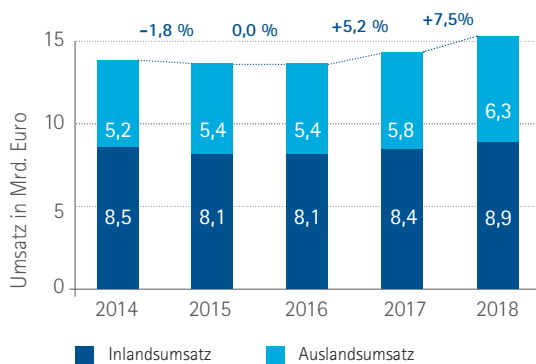
Die IHK für München und Oberbayern unterstützt Sie als Industrieunternehmen mit unterschiedlichen Angeboten. Branchenstudien und Branchenbilder finden Sie unter [ihk-muenchen.de/branchenstudien](https://www.ihk-muenchen.de/branchenstudien). Hier finden Sie auch weiterführende Links zu unserem monatlichen Newsletter sowie zu Förderung & Finanzierung. Wenn Sie sich für die Chancen und Herausforderungen der Industrie 4.0 interessieren, finden Sie umfangreiche Hintergrundinformationen sowie die Möglichkeit, den eigenen digitalen Reifegrad zu ermitteln unter [ihk-industrie40.de](https://www.ihk-industrie40.de). Unsere Positionen zur Wirtschaftspolitik finden Sie unter [ihk-muenchen.de/positionen](https://www.ihk-muenchen.de/positionen).



München und  
Oberbayern

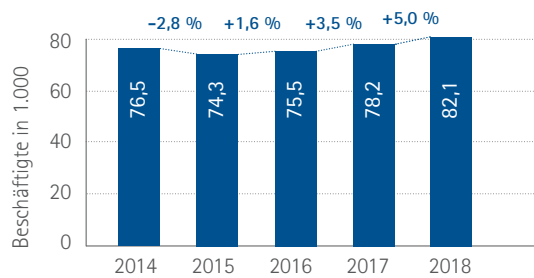
<sup>1</sup> StMWi Bayern / Industriebericht Bayern 2019

Abb. 1: Umsatzentwicklung 2014–2018



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Abb. 2: Beschäftigungsentwicklung 2014–2018



## Chancen und Risiken

Aufgrund der Vielzahl an Anwendungen der Gummi- und Kunststoffwaren sind auch die Chancen und Risiken vielfältig. Als Beispiel sei hier der Kunststoff genannt. Dieser ist heute aus der Bauindustrie nicht mehr wegzudenken. Hier kommt er etwa bei Türen, Fenstern und bei Fassadenelementen zum Einsatz, wo er anderen Werkstoffen wie etwa Holz Anteile abringen konnte. Bei den Verpackungen kommen Kunststoffe von der PET-Getränkeflasche über die Lebensmittel- folie bis zum Gefahrgutbehälter zum Einsatz. Auch die Landwirtschaft setzt großflächig auf Kunststoff. Entsprechende Produkte werden von der Silofolie bis zum Futterbehältnis genutzt. Steigen die Absatzzahlen in entsprechenden Branchen, profitiert also auch die Kunststoffindustrie als Zulieferer von dieser Entwicklung. Gleichzeitig wird Kunststoff gesellschaftlich kritischer gesehen, als dies noch vor Jahren der Fall war. Umweltgruppen wie WWF<sup>2</sup> beklagen, dass rund drei Viertel des Meeresmülls Plastik ist, welcher die Natur gefährdet und Tiere wie Menschen schädigen kann. Recycling kann in diesem Zusammenhang eine Lösung der von den jeweiligen Interessenvertretern beklagten Entwicklungen sein. Für die Gummiwaren hat das Niedersächsische Institut für Wirtschafts-

förderung in seiner Branchenanalyse „Die Kautschukindustrie“ 2013 unter anderem die Abhängigkeit von der Automobilindustrie mit Blick auf die Produktion von Autoreifen analysiert. Hierzu resümiert die Studie: „Die globalen Herausforderungen für die Kautschukindustrie in Deutschland beziehen sich im Wesentlichen auf die starke Abhängigkeit von den strukturellen und konjunkturellen Entwicklungen im Automobilssektor auf der einen Seite sowie von wichtigen Vorprodukten auf der anderen Seite. Die Automobilnachfrage verschiebt sich immer stärker in die wachsenden Weltregionen in Asien und Lateinamerika. Die Zulieferer in Deutschland und anderen europäischen Ländern sind durch die Überkapazitäten in der Automobilindustrie in Europa einem besonderen Preisdruck ausgesetzt“. Die Chancen und Risiken der Gummi- und Kunststoffwarenindustrie sind also nicht pauschal zu beantworten, sondern sind individuell in Bezug auf die Endanwendung zu erörtern.

## Internationale Bedeutung

Mit einer Exportquote von 41,6 % ist die hiesige Gummi- und Kunststoffindustrie wesentlich vom Handel mit ausländischen

Kunden abhängig. Das Statistische Bundesamt führt daher die Branche in ihrer Publikation „Deutscher Außenhandel – Export und Import im Zeichen der Globalisierung 2015“ an zehnter Stelle aller Wirtschaftszweige auf.

## Beschäftigten- und Umsatzentwicklung

Von 2014 bis 2018 ist in der Gummi- und Kunststoffwarenindustrie in Bayern die Höhe des Umsatzes gestiegen, gleichzeitig stieg auch die Beschäftigtenzahl an. Lag die Zahl der Beschäftigten im Jahr 2014 noch bei rund 76.500 Personen, waren es im Jahr 2018 82.100 (davon rund 15 % in Oberbayern). Die Jahresschwankungen im Betrachtungszeitraum lagen bei maximal +5,0 % bzw. -2,8 %. Die Beschäftigten waren 2018 in den Wirtschaftsgruppen Platten und Folien (26 %), Verpackungen (12 %), Gummiwaren (10 %), Baubedarfsartikel (9 %) sowie Sonstige (43 %) tätig. Der Umsatz stieg von rund 13,7 Mrd. Euro im Jahr 2017 auf rund 15,2 Mrd. Euro im Jahr 2018. 51,6 % des Branchenumsatzes in Bayern in diesem Jahr wurde von klein- und mittelständischen Unternehmen (KMU) erzielt, 48,4 % entfielen auf Großunternehmen<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> StMWi Bayern / Industriebericht Bayern 2019

<sup>2</sup> WWF „Information 2017: Plastikmüll in den Weltmeeren“

### Ansprechpartner:

Urs Weber

☎ 089 5116-0

@ weber@muenchen.ihk.de



Ausführliche Erläuterungen zu den Umfrageergebnissen finden Sie im Internet unter

🌐 [ihk-muenchen.de/branchenstudien](http://ihk-muenchen.de/branchenstudien)